



Infobrief Nr. 13

Dassel, 12.02.2021

Liebe Schülerinnen und Schüler,

liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesen Zeilen übersende ich Ihnen und euch neue Post aus dem Kultusministerium, den neuesten Brief des Ministers und eine 10-Punkte-Agenda.

Die Absicht des Ministers kann ich gut nachvollziehen: Den Schüler*innen sollen aus der Situation, die sie nicht zu verantworten haben, kein Nachteil entstehen. In der Konsequenz gehen wir in der PGS darüber hinaus!

Wir haben in dieser Woche pädagogische Minikonferenzen durchgeführt, in denen sich die Kernfachlehrkräfte sehr konkret Gedanken über Schüler*innen gemacht haben, die schwache Leistungen im Distanzlernen zeigen und/oder für uns „vom Bildschirm verschwinden“.

Infolge dieser Konferenzen werden die Kolleg*innen Kontakt mit den Schüler*innen und ggf. auch mit den Eltern aufnehmen. Konkrete Verabredungen sollen helfen, den schulischen Erfolg zu sichern und bei der Eigenstrukturierung zu helfen. Immer geht es darum, sinnvolle Schritte einzuleiten, die für die betroffenen Schüler*innen gut sind. Ein gutes Signal aus dem Kultusministerium ist, dass eine Wiederholung in diesem Jahr nicht auf die Verweildauer an der Schule angerechnet wird. Wichtig ist uns an der PGS, dass Eltern und Schüler*innen mit ihren Fragen nicht allein gelassen werden, sondern dass eine gründliche Beratung von unserer Seite stattfinden kann. Wenn Sie oder auch die Schüler*innen beratungsbedarf haben, melden Sie sich gern bei den Klassenlehrkräften oder bei den Jahrgangskoordinator*innen!

Da wir ursprünglich von einem Lockdown bis zum 14. Februar ausgegangen waren, haben wir die Zeugnisse (außer im Jg. 13) nicht verteilt. Da nun die Phase des Distanzlernens verlängert wurde, gleichzeitig aber bereits Mitte April der nächste Notentermin ansteht, muss jetzt abgesichert werden, dass jede*r Schüler*in den aktuellen Leistungsstand kennt.

Ein Verschicken aller Zeugnisse per Post würde uns viel Arbeitszeit und ca. 1.200 € Porto kosten. Dieses Geld würden wir lieber anders investieren. Mit der Schulelternratsvorsitzenden, Frau Wilkens habe ich folgendes Verfahren abgestimmt: Alle Schüler*innen oder deren Eltern können ab sofort das Zeugnis abholen, wenn es gewünscht wird. Wir bitten dafür um Anmeldung per Telefon oder E-Mail. Wer Weg und Infektionsgefahr vermeiden will, kann auch die Fachlehrkräfte anschreiben und um Mitteilung der Halbjahresnote bitten.

Wir merken in diesen Tagen, dass wir einige Schüler*innen hinsichtlich Mitarbeit und Förderung besonders im Blick haben müssen. Wir freuen uns aber nach wie vor darüber, dass viele Schüler*innen mit den besonderen Herausforderungen sehr engagiert und positiv umgehen. Ich kenne keine*n, die oder der nicht zwischendurch auch mal die Geduld verliert. Angesichts dessen ist es umso bewundernswerter, wie konzentriert und gründlich viele Schüler*innen regelmäßig ihre Aufgaben erledigen. Das verdient allerhöchsten Respekt! Weiter so!!

Auch viele Eltern sind jetzt schon über einen langen Zeitraum sehr gefordert. Schon mehrfach habe ich gedacht: Ein Glück, dass meine drei Kinder erwachsen sind und ihrerseits Mitleid mit denen entwickeln, die jetzt nicht Party machen können, sondern dauernd von ihren Eltern beaufsichtigt werden. Das kostet Nerven! Danke, dass Sie das in den Familien aushalten. Erlauben Sie mir in dem Zusammenhang zwei Anmerkungen:

1. Seit Monaten erledigen die Schüler*innen nun ihre Arbeit im „Homeoffice“. Das belastet die familiäre Situation erheblich: Was unter normalen Umständen konkret in der Schule passiert, erfahren Eltern normalerweise nicht. Jetzt geschieht das alles am heimischen Rechner. Manche Schüler*innen brauchen hier auch elterliche Unterstützung. Zu oft reizt sonst das Ablenkungspotential, das ein Rechner so bietet. Andererseits müssen die Kinder ihre Arbeit auch

in Ruhe machen dürfen. Immer wieder erleben Lehrkräfte, dass Kommentare oder gut gemeinte Hinweise aus dem Hintergrund kommen. Ich bin mir des Dilemmas bewusst: Sie wollen Ihre Kinder optimal unterstützen und auch absichern, dass nicht ganz andere Dinge gemacht werden. Dennoch bitte ich Sie: Lassen Sie die Kinder in Ruhe ihren Job machen. Lassen Sie sich hinterher berichten, was in der Konferenz gelaufen ist oder welche Aufgaben erledigt wurden! Wenden Sie sich an die Lehrkräfte, wenn sie den Eindruck haben, dass ihr Kind etwas anderes macht, als schulische Aufgaben zu erledigen! Das schont Ihre Nerven und Ihre Kinder lernen, Verantwortung für sich und ihren Lernprozess zu übernehmen!

2. Wir werden die „Not“-betreuung ab sofort anders und erweitert definieren. Not entsteht nicht nur dann, wenn man ein Kind gar nicht anders betreut wissen kann. Sie kann auch daraus entstehen, dass die häusliche Situation für das Lernen nicht gut ist, oder wenn ein Kind mit der Verantwortung sich selbst gegenüber nicht umgehen kann. Sie dürfen sich in Ihrer Not uns anvertrauen. Sprechen Sie die Sozialpädagoginnen an oder auch die Klassenlehrkräfte. Wir werden das von uns aus auch machen (s.o.).

Bei den meisten Schülerinnen und Schülern läuft es gut. Es nervt zwar alles, aber es läuft! Das ist eine gute und wichtige Erfahrung, die ihr an dieser Stelle macht: Ihr seid widerstandsfähig gegenüber negativen Einflüssen, die dazu beitragen können, dass man den roten Faden verliert oder aus dem Gleichgewicht kommt. Wissenschaftler nennen das „Resilienz“. Wer das jetzt so gut hinbekommt, wie die allermeisten Schülerinnen und Schüler unserer Schule, hat richtig was fürs Leben gelernt! – Und den wenigen Schüler*innen, denen das noch nicht so gut gelingt, helfen wir nach Kräften, diese positive Erfahrung auch machen zu können!

Herzliche Grüße aus der sehr ruhigen Schule sendet


Matthias Kleiner